

Insektenhotel fasziniert Angler

Herrenberg – Bei der Hauptversammlung des Herrenberger Angelsportverein war schnell klar: Das Insektenhotel, das die Jugendlichen mit Betreuern gebaut haben, hat Eindruck hinterlassen. Jugendleiter Lothar Motzke fasste die Arbeit in Zahlen: „Das waren ein paar Hundert Arbeitsstunden und über 1000 Löcher wurden gebohrt.“ Künftig soll das Insektenhotel an der Stadtmühle seinen Platz finden.

VON VERENA BAYER

Eisweiher, Markteich und Sommertalsee sind in einem sehr guten Zustand, lediglich die Ammer bleibt ein kleines Sorgenkind. „Das PCB-Problem ist noch nicht gelöst“, bedauerte der Vorsitzende Peter Maisch, weswegen nach wie vor eine Verzehrsempfehlung vom Böblinger Landratsamt gilt.

Der Neubau des Herrenberger Freibads stellte den Angelsportverein vor eine Herausforderung. Peter Maisch hat hier mit der Stadt eine Vereinbarung getroffen, um die Gewässer zu schützen. Über den Gutleuthausgraben und den Eisweiher sollte ursprünglich das gesamte Freibadwasser in die Ammer entsorgt werden. Der Gutleuthausgraben jedoch führt nebst Regenwasser nur reines Quellwasser und das zwar biologisch aufbereitete Wasser aus dem Freibad würde den Fischen wohl nicht zuträglich sein. Laut der Vereinbarung werden im Frühjahr die oberen zwei Drittel des Freibadwassers in den Gutleuthausgraben abgelassen. Das untere Drittel, in dem sich über den Winter die Schwefelstoffe abgesetzt haben, wird in die Kanalisation geleitet. Zudem wird das Wasser erst abgelassen, wenn der Angelsportverein den Schieber im Eisweiher-Zulauf geschlossen hat. Das nun fehlende zulaufende Wasser wird teilweise aus einer Quelle nahe des Eisweihers ersetzt.

Personell ist der Verein gut aufgestellt, wie Schriftführer Peter Müller zeigte. 50 Mitglieder und 13 Jugendliche sind eine solide Basis. Kassier Dieter Hohenstein war trotz des fehlenden Kassenplaus guter Dinge. 2013 standen einige ungeplante Ausgaben an, so dass mehr ausgegeben als eingenommen wurde, dennoch steht der Verein finanziell gut da.

Peter Maisch wurde als Vorsitzender wiedergewählt, allerdings nicht für weitere fünf Jahre und hofft, den Verein bald in etwas jüngere Hände abgeben zu können. Als Maischs Stellvertreter wurde Mario Grandenath einstimmig wiedergewählt. Reinhold Oswald, bisher Gerätewart, wurde als Nachfolger von Karl Endlicher gewählt und ist somit ab sofort Gewässerwart. Die vakante Stelle des Gerätewarts übernahm kommissarisch Robert Pözl, der sich erst einmal einen Überblick über die anstehenden Aufgaben verschaffen möchte. Klaus Böckle und Adam Wagner bleiben weiterhin als Kassenprüfer im Amt. Als erster Beisitzer des Ehrenrates wurde Karl Endlicher neu gewählt.

2014 wird sich im Terminkalender nicht allzu viel ändern. Altpapiersammlung sowie Osterfisch- und Weihnachtsfischverkauf stehen fix im Kalender.

Eine kleine Überraschung hatte Maisch noch für ein paar extra fleißige Mitglieder. Klaus Böckle leistete die meisten Arbeitsstunden außerhalb des Vorstandes und erhielt eine Geldprämie. Auf Platz zwei und drei landeten Räumerspezialist Johann Ahl und Jürgen Hofer, die ebenfalls dafür belohnt wurden.

Infobroschüre auf Englisch und Türkisch verfügbar

Kreis Böblingen – Die Infobroschüre des Böblinger Landratsamtes ist ab sofort auch in englischer und türkischer Sprache verfügbar. Das erklärt das Landratsamt in einer Pressemitteilung. Die Broschüre kann an der Infotheke des Landratsamtes kostenlos abgeholt werden. Größere Mengen ab zehn Exemplaren können auch telefonisch (0 70 31) 6 63-10 98 angefordert werden. Außerdem steht sie zur Ansicht auf www.issuu.com/Irabb und zum Download unter www.Irabb.de/Broschueren zur Verfügung. Neben Fakten zum Landkreis Böblingen und der Aufbaustruktur des Hauses bietet die Broschüre wichtige Kontakte von der Jugendberatung über Informationen zur Wirtschaft bis hin zu Freizeitangeboten im Landkreis. Auch die Städte und Gemeinden im Landkreis werden vorgestellt. -gb-

Entlastungszüge zum Rottenburger Umzug

Rottenburg – Zum Besuch des Fasnetumzuges am Sonntag, 2. März, in Rottenburg setzt die DB ZugBus Regionalverkehr Alb-Bodensee GmbH (RAB) zusätzliche Entlastungszüge zwischen Tübingen Hauptbahnhof und Rottenburg ein. Zusätzliche Züge fahren ab Tübingen Hauptbahnhof um 11.30 Uhr, 12.16 Uhr, 12.44 Uhr, 13.01 Uhr, 13.43 Uhr, 13.55 Uhr, 17.33 Uhr und 17.43 Uhr. In Rottenburg starten die zusätzlichen Züge um 11.51 Uhr, 12.44 Uhr, 13.21 Uhr, 13.27 Uhr, 16.17 Uhr, 16.45 Uhr, 17.21 Uhr und 18.15 Uhr in Richtung Tübingen. In den Entlastungszügen gelten die Tarifangebote des Verkehrsverbundes Naldo und der Deutschen Bahn. -gb-



Florian Wendler (links) und Alex Heller übernehmen das Kommando im Boeing-777-Simulator

GB-Foto: Jung

Plötzlich ist die Landebahn viel zu kurz

Herrenberg: Das Jugendforschungszentrum Aerospace-Lab erkundet einen Flugsimulator

22 Jugendliche des Aerospace-Lab Forschungsprogramms Herrenberg besuchten den Flugsimulator des Trainingszentrums der Aero-Beta-Flugschule in Sielmingen. Einmal das größte zweistrahlige Verkehrsflugzeug der Welt, die Boeing 777-200 mit über 60 Meter Spannweite, im Simulator zu steuern, gehört zum Ausbildungsprogramm der jungen Forscher.

VON HANSJÖRG JUNG

Schwierig war es für die 17-jährige Nadine Barth aus Bondorf, denn sie durfte gleich als Erste in die Pilotenrolle schlüpfen, assistiert von Co-Pilot Fabian Jaus (22) aus Echterdingen, der auf dem rechten Sitz Platz nahm. Cockpitbesetzungen arbeiten im Team – der Teamgedanke soll auch hier geübt werden. Die anderen Teilnehmer hatten den Vorteil, dass sie zunächst den Akteuren über die Schulter schauen konnten.

Bestes Flugwetter herrscht auf dem Flughafen Stuttgart. Nach einer Kurzzei-

weisung in die wichtigsten Instrumente von Instruktor Yannick Bauer heißt es: Triebwerkshebel auf volle Leistung. Das Flugzeug mit dem Startgewicht von rund 300 Tonnen setzt sich langsam in Bewegung und rollt los – jetzt sauber die Spur halten und bei 160 Knoten Fahrtanzeige abheben. Copilot Fabian Jaus kann dann das Fahrwerk einfahren und Startklappen stufenweise aus der Startkonfiguration zurückfahren. Eine Platzrunde fliegen um den Stuttgarter Flughafen und dabei Höhe halten, lautet die Aufgabenstellung.

Keine Zeit für die Landschaft

Auf der Schwäbischen Alb liegt etwas Schnee, vorne mittig die drei Kaiserberge, der Neckar schlängelt sich durchs Ländle. Wer sich etwas auskennt in der Topografie im Mittleren Neckarraum kann die Details erkennen. Aber die Landschaft zu genießen, dafür bleibt keine Zeit. Denn der auf dem Navigationsinstrument vorgewählte Steuerkurs fordert den Piloten und hilft ihm bei der Orientierung und Landungsvorbereitung. In 4 000 Fuß Höhe Landege-schwindigkeit 140 Knoten vorwählen und Höhe langsam abbauen und gleichzeitig die Landebahnrichtung halten, das erfordert volle Konzentration. Fabian Jaus'

Aufgabe: Landeklappen setzen und Fahrwerk nicht vergessen. Die Landung gelingt auf Anhieb, wenn auch etwas versetzt um die Hochachse. Der Computer verzeiht sogar Landungen neben der Landebahn, wie sich später herausstellt. In Wirklichkeit würde das dreiachsige Hauptfahrwerk in der Wiese einsinken, aber allzu schwierig soll es ja anfangs auch nicht sein. „Am schwierigsten war der Landeanflug“, sagt Nadine Barth nach dem Flug, „aber die Realitätsnähe der Simulation ist enorm und der Lerneffekt groß.“

Dass die Landung schwieriger ist als der Start, ist eine alte Fliegerweisheit, die sich auch hier wieder bewährt und unter den wartenden Schülern schnell herum-spricht. So hat Florian Wendler (13) aus Bondorf seine liebe Not mit der Landung, denn nur das zügige Durchstarten rettet ihn vor der schnell zu Ende gehenden Landebahn – sie wäre zu „kurz gewesen“. Marius Weigel (13) aus Nufringen fand die Landung in Stuttgart-Echterdingen dagegen leicht, denn er hatte am PC-Simulator des Herrenberger Jugendforschungszentrums geübt, räumt aber ein, dass dieser Simulator eine um Klassen bessere Realitätsnähe aufweist.

„Ich fand das Höhehalten am schwierigsten“, meinte Alex Heller (13) aus Ne-

bringen. „Nach draußen schauen und den Horizont als Orientierungslinie verwenden, nicht mit den Augen an den Instrumenten kleben“, lautet hier der Tipp von Betreuer Klaus Hinkel.

Dass außerdem die Luftraumbeobachtung nie zu kurz kommen darf, zeigt sich auch beim Simulatorfliegen, denn andere Flugzeuge queren in gleicher Höhe den Kurs. Zum Glück in ausreichender Entfernung, so dass keine Ausweichmanöver erforderlich waren. Klar, denn man ist ja auf einem internationalen Verkehrsflughafen nicht alleine unterwegs. Diese Staffeln des Luftverkehrs ist in der Realität die Aufgabe der Flugsicherung, die jedoch bei der Simulation mitsamt dem Funkverkehr „ausgeblendet“ war.“

Aero-Beta-Chef Hannes Braitmaier aus Herrenberg freute sich über den Besuch der interessierten Jugendlichen aus dem Gäu und gab ihnen gleichzeitig einen Überblick über das Angebot der Verkehrsfliegerschule, wo sie sich in den großzügigen Räumen umsehen und informieren konnten. Die Aero-Beta-Verkehrsfliegerschule bietet neben der Ausbildung zum Verkehrsflugzeugführer in Zusammenarbeit mit der Hochschule Karlsruhe einen Studiengang zum Bachelor of Engineering mit integrierter Flugausbildung an.

2014 wird der 140. Geburtstag gefeiert

Kayh: Liederkranz erfreut sich auch im zweiten Jahr nach der Trennung von Haslach an Dirigent Alex Yudenkov

Das Jahr 2013 war ein besonderes in der jüngeren Geschichte des Kayher Liederkranzes: Zum ersten Mal gaben im Herbst beide Chöre des Vereins ein gemeinsames Konzert. Die einigende Kraft dabei war Alexander Yudenkov, der die Chöre seit nun zwei Jahren leitet. Und 2014 ist ein Jubiläumsjahr des Vereins. Am Freitagabend trafen sich die Mitglieder des Liederkranzes in der Kayher Kelter, um ihre Jahreshauptversammlung abzuhalten.

VON THOMAS MORAWITZKY

Der Liederkranz Kayh ist in Bewegung: Zwei Jahre sind vergangen, seitdem er seine langjährige Partnerschaft mit dem Liederkranz Haslach beendete. Beide Chöre trennten sich freundschaftlich, den Wunsch der Haslacher, sich jüngerer Literatur zuzuwenden, verspürten die Kayher nicht. Zwei Jahre auch sind vergangen, seitdem Alex Yudenkov als Leiter der beiden Chöre des Liederkranzes zum Verein stieß – ein Glücksfall, über den die Sänger auch heute noch froh sind. Yudenkov gehört dem Vokalensemble des SWR an, singt Tenor beim bekannten Montanara-Chor und arbeitet als Arrangeur für verschiedene Vokalensembles.

Der Chorleiter selbst war bei der Hauptversammlung am Sonntag ebenso verhindert wie Marianne Schauer, mit der er sich sein Amt teilt. Karl Haarer jedoch, Ehrenleiter des Kayher Chores, war zugegen, als Dieter Kirschbaum, der Vorsitzende des Vereins, seinen Bericht verlas, gefolgt von Lothar Vieth, dem Schriftführer und Helga Bitzer, der Kassenwartin der Sänger. Vieth lebt in Nufringen, hält dem Kayher Verein jedoch schon seit langer Zeit die Treue. Helga Bitzer musste von einem geringfügigen Defizit berichten, das im vergangenen Jahr entstand, durch die Rücklagen des Vereins aufgefangen wurde.

Dem Liederkranz Kayh gehören im 140. Jahr seines Bestehens 147 Mitglieder an, 54 von ihnen sind aktive Sänger. Vor elf Jahren gründete der Verein den jungen Chor „Querbeat“, dem auch Sänger aus Mönchberg angehören, und der den ersehnten Aufschwung brachte. Seine Mitgliederzahl ist stabil. Im gemischten Chor des Liederkranzes singen etwa 40 Stimmen, „Querbeat“ kommt auf insgesamt 30, die aus beiden Orten stammen. Das Konzert im Oktober, bei dem beide Chöre erstmals gemeinsam auftraten, stand unter dem Motto „Ein Dirigent, zwei Chöre, viele Gesichter“, und war ein Erfolg.

Auch jenseits dieses zentralen Ereignisses waren die Sänger nicht müßig. Sie luden ein, sie feierten, sie sangen, sie wanderten. Die „Belcanto Harmonists“, denen auch Alex Yudenkov angehört, kamen im Juni in die Kayher Grafenberghalle und trugen Stücke der „Comedian Harmo-

nists“ vor; die Kayher Sänger indes unternahmen im selben Monat noch einen Ausflug an den schönen Bodensee, bewirteten zudem gerne das Himmelfahrtsfest im dörflichen Pfarrgarten. Und vieles mehr.

Ein „Wohlfühlchor“

Der Liederkranz Kayh ist in den vergangenen Jahren – darin ist sich der Vorsitzende Dieter Kirschbaum sicher – zu einem „Wohlfühlchor“ geworden. Aktive Mitglieder ehrte Kirschbaum nun bei seiner Hauptversammlung nicht, auch Wahlen waren nicht notwendig. Als passives Mitglied empfing Gerhard Braitmaier eine Ehrung, der dem Liederkranz seit 60 Jahren angehört und zuvor schon sein Ehrenmitglied war. Gerlinde Reichstetter und Elfriede Gugel sind beim Verein seit nun 50 Jahren, Otto Ugele ist seit 46 Jahren mit dabei: Sie wurden am Freitag zu Ehren-

mitgliedern ernannt. Und natürlich war Vorstand Dieter Kirschbaum glücklich und stolz, ganze 26 Sänger seines Vereins für den regelmäßigen Besuch seiner Singstunden auszeichnen zu dürfen.

Den ältesten Sänger im Verein allerdings konnte er nicht in der Kayher Kelter begrüßen: Siegfried Geiger wird 2014 ganze 89 Jahre alt und kommt dennoch in jeder Woche von seinem Wohnort Poltringen nach Kayh, um zu singen. Nur derzeit eben nicht, denn er hält sich in Australien auf.

Auch für 2014 planen die Kayher Sänger wieder allerhand. Dass sie wandern und singen werden, steht außer Frage, sie möchten aber auch ein Konzert zum Muttertag geben und ein geistliches im November, sich am Jubiläum der Herrenberger Städtepartnerschaft mit Fidenza beteiligen, einen Ausflug nach Freiburg unternehmen – und wieder zum Schurasenga in Ebners Scheuer einladen.



Liederkranz-Vorsitzender Dieter Kirschbaum (von links) ehrt Gerhard Braitmaier (60 Jahre), Gerlinde Reichstetter, Elfriede Gugel, Otto Ugele (alle Ehrenmitglieder) mit Stellvertreterin Ulrike Hätinger

GB-Foto: Holom